

# 3400 Leute wollten den Schmetterling sehen

Am Freitag wurde der Sarner Betagtenheim-Neubau Schmetterling eingeweiht. Der Ansturm der Obwaldner war nicht zu bremsen.

Romano Cuonz

«Ein derart riesiges Interesse hätten wir nie erwartet», sagte am Samstagabend ein ebenso glücklicher wie überraschter «Schärme»-Direktor Roman Wüst. Nicht weniger als 3400 Würste und Käseschnitten habe man den neugierigen Besucherinnen und Besuchern, nebst einem Drink, nach ihrem Rundgang durch den Schmetterling serviert.

Wer das eben eröffnete, nigelnagelneue Haus vom Parterre bis hinauf zum Dachgeschoss mit der wundervollen Panoramavision durchschritten hatte, war meist hell begeistert. «Die 17 Apartments unter dem Dach überzeugen die Besuchenden genauso wie unsere 102 Zimmer, die auf drei Geschossen darunter angeordnet sind», freute sich Wüst. Nur einige von vielen Stimmen. Die Sarner Fachärztin Christa Pintelan sagte: «Wie das Licht in dieses Haus hineinfällt, finde ich einfach wunderbar.» Auch die Wohnungen seien grosszügig konzipiert. Einzig die tief liegenden Kästchen ohne Schubladen finde sie weniger zweckmässig.

Ursula Krummenacher-Imfeld aus Sarnen lobte: «In diesem Haus fühlt man sich willkommen, vom Moment an, da man es betritt.» Lydia Hümbeli aus Sarnen lobte die grosszügigen Platzverhältnisse. «Alles und jedes ist schön geschaffen und vor allem praktisch durchdacht», hielt sie fest. Peter Buss, einem Chirurgen aus Rothemburg, stach die Ästhetik des Baus in die Augen. «Es ist fan-



Der Schmetterling macht mit den 49'000 hölzernen Fassadenstäben auch punkto Form seinem Namen alle Ehre.

Bild: Romano Cuonz

tastisch, mit welchen natürlichen Elementen dieses Gebäude gebaut und in die Gegend eingefügt worden ist», anerkannte er.

In der Tat: Für diesen Bau hatte man 49'000 hölzerne Fassadenstäbe verwendet. Eines seiner Wahrzeichen! Vorab den Blick für das Praktische hatte das frühere Sarner Hoteldirektoren-Ehepaar Uschi und Bruno Bachmann. Die beiden inspi-

zierten sehr genau die Küche und die Zimmer. Bruno Bachmann: «Alles ist sehr klug eingerichtet, die weissen Wände erlauben es, schöne Bilder aufzuhängen und sich sehr persönlich einzurichten.» Und seine Frau Uschi überlegte schon, wo sie eine Essecke einrichten, wo eine Polstergruppe hinstellen würde, damit man den atemberaubenden Blick in die Berge geniessen könnte!

Peter Wechsler aus Kerns, selber Leiter des Sachslers «Felsenheim – LebensArt im Alter», betrieb so ein bisschen «Werkspionage». Sein Kommentar: «Einfach grosszügig, was die Sarner in diesem Haus alles in solcher Grösse zur Verfügung stellen. In einem Hauptort kommt so etwas gut an!» Beim Rundgang waren an allen Ecken und Enden «Ah und Oh» zu vernehmen. Am häufigsten bestimmt auf der

Panoramaterrasse. Oder auch in der Bade-Oase für die Zimmergäste. Blau, grün, gelb ist sie ausgeleuchtet und das Angebot klingt verheissungsvoll: «Hier können sich Bewohnerinnen und Bewohner bei einer Klangwellenmassage und einem Wohlfühlpaket komfortabel entspannen.»

Bei der Eröffnungsfeier vom Samstag kamen die Moderatoren Hanspeter Kiser, Stiftungs-

präsident und Direktor Roman Wüst aus dem Danken nicht mehr heraus. Kiser gab sich überzeugt: «Was da in Sarnen, über eine doch lange Zeitdauer von 23 Jahren für eine Summe von 44,6 Millionen – 2,8 Millionen billiger als geplant – langsam gewachsen ist, verdient seine Superlative nur dank einer nach gerade perfekten Zusammenarbeit zahlloser guter Geister.» Dies auf den Baustellen, in der Administration, im Hintergrund und im Vordergrund. Der Hauptverantwortliche geizte denn nicht mit kleinen Geschenken: Pflanzen mit violetten Schmetterlingsblüten waren es.

## Bau solle wichtiges Signal in Gemeinde aussenden

Besonders interessant ist die Tatsache, dass der Schmetterlingsbau von gleich zwei Generationen angedacht und realisiert wurde. Zusammen liessen sie sich ablichten: Stiftungspräsident Ali Stöckli aus Sarnen und Direktor Zdenek Madera, die die Initialzündung gegeben hatten. Und ihre Nachfolger Hanspeter Kiser und Roman Wüst, die den Bau zu Ende führten. Der Dank fürs gelungene Werk kam auch von Seiten des Sarner Gemeinderates. Markus Wälti erklärte: «Mit diesem architektonisch schönen, grosszügig und durchlässig angelegten Gebäude, wird ein wichtiges Signal in unsere Gemeinde ausgesandt.» Der Schmetterling werde, davon gab sich Wälti überzeugt, mit seinen Sälen und der Parkanlage eine Ausstrahlung auf den Obwaldner Hauptort und weit darüber hinaus haben.